

ALL INFORMATION CONTAINED HEREIN IS UNCLASSIFIED

Beilage zur Stadtauflage der „Deutschen Reichs-Zeitung“.

Bonn, 6. August 1921

Von Studienassessor Hr. Scholz.

Das **Eichenbäumchen** im Süden der Stadt, unweit der **Arndtstraße**, hatte sein **Gegentheil** in einem „uralten, jagunmwebenen“ **Eichenbaum** im Norden. Noch heute trägt die dortige Straße den Namen **Am der Eiche**. Doch habe ich von den Sagen nichts aufzutreiben können. Die **Kirchallee** führt ihren Namen auf reiche **Kirchbaumanlagen** zurück. An sie schließt sich die **Flumenstraße**, deren Deutung kein **Kopferbrechen** macht. Anders sieht es mit der **Roslenstraße** und dem **Rosental**. Die einfachste Lösung ist natürlich die, anzunehmen, daß sich hier früher **ausgedehnte Rosenpflanzungen** befunden haben, vielleicht in solcher Menge, daß sie einem **Dornschendelmohls** alle Ehre gemacht hätten. Bei vielen Städten, namentlich **Norddeutschiands**, treffen wir auf die Bezeichnung **Rosengärten**, Anlagen, die sich stets außerhalb der Stadtwälle, aber in deren unmittelbarer Nähe befanden. Auch unser **Rosental** und **Roslenstraße** weisen die gleiche Lage auf. Bei den meisten Städten mündeten die **Rosengassen** oder **Rosenstraßen** auf den **Rosenplan** oder **Rosenvinkel**, Namen, mit denen man nur zu gerne den mittelalterlich-romantischen Inbegriff aller Lust und **Bonne** zu verkürpfen bereit ist. **Rosenbaum**, **Rosenhag**, **Rosenmond**, **Feste** und **Spiele** auf grünem **Plan**, **armutige**, **roffe** **Mägdelein**, ihrer **Maientönnigin** dienend, und andere **liebliche Bilder**, wie sie die Erinnerung an **Wagners Meisterfänger vorsaubern** mag, tauchen vor der Seele auf. Und doch hat der Geist des **Forstchens** den **Blähen** und **Begen** ihren **Rosenduft** genommen. **Erwin Volkmann**, der eifrige **Gelehrte** auf dem Gebiet der **Strassennamen**, schreibt über den „**Rosengarten**“: Eigentlich hießen diese **Bläge** **Rosgart** und die **Herleitung** ist folgende: **althochdeutsch** **hros**, **mittelhochdeutsch** **ros** bedeutet **das Pferd** und „**gart**“ (**Nebenform**: **gert**, **girt**) einen **Treibbleken**, eine **Gerte**. Die **Rosgart** war eine **Stätte**, auf der die im **Herren- oder Marfball** zeitweilig **unbemut** **stehenden Gäuse** „**bewegt**“, d. h. **mittels Garten** (**Gerten**) hin und **verjagelt** wurden, um nicht **stief** zu werden.“ Ob nun an der Stelle des heutigen **Rosentals** eine solche **Rohrweide** gewesen ist, möge **dahingestellt** bleiben. Man hat aber die **Strassenbezeichnung** noch anders zu erklären versucht, indem man **Rosen** mit **Leuprofen** gleichsetzte. Die **Leuprofen** waren **Ausfäufte**, also mit jener **Krankheit** befaßt, von der man schon als **Kind** aus der **Bibel Kunde** erhielt. Der **Ausfah**, **Lepra**, befißt eine **leichte Uebertragbarkeit**. Man hat sie zwar früher viel **besirren**, doch haben neuere

Bonn, den 6. August 1921.

Sehr geehrte Herr Redaktions!

Me wird ald un et kling einem schon unjauchlich, dat heut vor siebe Jahr janz Deutschland einmüthlich aufstund, un sich jenen de Eintreitelge ze wehre. Wat is in diese siebe Jahr nich alles mit unserm schöne deutche Bateland vorjesall! Wat sin mer nich verleumbet un als Bolchs, Hunne, Wandaile, ja als blutige Vette vor de Auge der jesamte Kulturwelt himjefestl worde in ner Weis, dat mer heut noch nich janz rein jemaehle sind! Ach will zwar nich antelange, ob un inwieweit die Herre an der Spitz von unserm frühere Kaiserreich e bishpe Schud treffe tut ode nich. Dat elne is aber siehe: uns janz Volk is mit dem reinfste Jewisse un ohne de geringste Raadjebarke in de Kried jessoge un hat vier Jahre lang in eine Weis jelsampl, wie et noch nie in de Geschichte de Hall jemele is. Un wenn uns auch de Feinde alles nehme wollte un de janz lins jersamthe rote Brädere sojat uns raummoosle Bejangeheit am siechte auslähle mödte: dat Bewußnisse, wie lein ande Volk de Erde jelsampl, jeltite, aber auch jeseich ze habe, de Stolz auf unse: Heide, auf unse: raummooll Jesallene und auf die unerhörte Kriegszitate in alle Teile de Erde tam un keine, ja keine nehme. Wenn ene Fuhs ne Elefant ausgehungere desicht, muß auch schließlich de mächtige Tierklopplein sein Feinde So is et auch uns ejang. Doch war et mit dem Aus- hungere nich eio schämm als mit unse: eijene Unmenschheit, als wie mit dem „Dolk im Rüde“. Dat: muß imme wieder jesag werde; denn me sin heut noch nich klug jemorde. Wermte im Reich- thum die Raubaliere von Lins un Rechts licht, dann

Vorrichtungen die Gefährlichkeit der Anstreckung dar-
stellen. Da man nun bis heute noch kein unfehl-
bares Mittel gegen die Peste gefunden hat, so
besteht und bestand das sicherste Verfahren, der
Krankheit zu entgegen, darin, daß man die Kranken
absonderte. Sie hielten sich für sich, mußten Heran-
kommende durch Zuruf warnen oder waren verspfich-
tet, sich bei ihren Ausgängen einer weitgehenden
Klapper unter allen Umständen gar fleißig zu be-
dienen. So namentlich im Mittelalter, wo der Aus-
sah infolge der Kreuzzüge seine größte Verbreitung
bei uns fand. Schon im 13. Jahrhundert baute man
an entlegenen Stellen oder außerhalb der Städte
Spitäler für Aussäzige, Siedenhäuser, Leprosorien,
in dem der Orden der Bazaristen eifrig tätig war.
Dort, wo sich jetzt die Erziehungsanstalt St. Josef
vor der Höhe befindet, lag ehemals ein solches
Siedenhhaus. In noch früherer Zeit, als sich Wonn-
Festbesigungen nach Norden erst bis zu den Kliniken
erstreckten, sollen nun die Leprosen in der Gegend
des heutigen Rajentals angeliedelt gewesen sein.
Später habe man die erste Silbe (Lep) fortgelassen,
und so sei der Straßennamen entstanden. Ein jeder
mag sich nun von den drei Erklärungen die wählen,
die ihm am liebsten zuzagt. Wahrscheinlich dürfte
es die erste sein. Parallell dem Rajental läuft die
Wachshelke. Auch dieser Name deutet sich selbst.
Hier pflegten die Kerzenmacher ihren Wachs zu
bleichen. Ihr Geschäft muß sehr einträglich gewesen
sein; denn auf der kurzlichen Hofsaal konnte man
keine Selbstbeleuchtung, sondern lediglich Wachslichter.
Außerdem hatten sie die zahlreichen Kirchen Bonns
mit ihrer Ware zu beliefern. Die Kunst der Seifen-
sieder und Unschlittzerzenmacher benutzte die
Friedrichstraße, die ehemals **Seifens-** oder **Unzels-**
gasse hieß.

„Zu Rosenfuss und Rosenpracht gehört ein Lied der Frau Radtigall. Diese Königin unter den herrschenden Sängern hatte in früheren Zeiten ihr Aufsteigquartier, insbesondere am Eingange zum Weisfals, da, wo sich heute der Radtigallenweg hinzieht. Ihre Schwester, die Verthe, hat sich mit ihrem Namen im Norden unserer Stadt vereinigt. Auch heute erfreut das Ohr dessen, der vom Herfel auf Bonn zuwandert, das Jubiliren und Trilliren zahlreicher Vögel. Darum nannten die Bewohner den Weg Viefelsingsweg; denn „o Viefelsingz!“ ist eine Verthe. Auch die Gule möchte nicht zu kurz kommen. Die Bezeichnung Im Ufshengarten in Dransdorf (Uhl, plattdeutsch gleich Gule) läßt dem Radtigool Gerechtigkeit widerfahren. Eine weitere Reihe von Namen, die der Dertlichkeit ein charakteristisches Gepräge entnehmen oder f. Z. entnehmen haben, möge folgen. Der Bendenvogel in Dransdorf ist der Stuber von dem Weisfeng in Endenich; denn Benden sind Weisen. Die Verthe

sollt me nich flauhe, dat dat Volksvertreter wäre.
 An als de ganze Keijserungsfarr vesaher wer, dat
 drückten sich de Jenosse an Unabhängig, wahrchein-
 lich, um nich abhängig ze werde. Die Herre von
 ganz rechts hatte sich schon oor dem Kriech kein
 Sympathomatie ewerde könne, zes nich nich nach
 her. Da muh mer et vor allem bene mittlere
 Parteie, insbesondere dem Zentrum, hoch an-
 rechnen, dat et jey nich auch de Hut zog „für“ jing,
 sondere de Karr jey anpade dat en vesukhe, je aus
 dem Dred ze siehe. Dat so wat nich so leicht is,
 weih jede Fuhrmann. Wat einem die Sach abe
 noch ärgerliche un schwierige Sach, is de Umstand,
 dat da en ganze Portiogn seine un wenije seine
 Leut um de Karr erumstiehe. De eine spude dauernd
 in de Häng un sage: Ae jö, Ae jö, tue abe keine
 Schmah, de andere freue sich, dat et dem Fuhr-
 mann nich jefenge will, aus dem Schlamassel eraus-
 zekomme, je, je wühle de Dred noch mehr auf un
 lege Stein in de Weech. An wieder andere siehe
 dabei mit de Händ in de Hoheitash un lange an je
 filosofiere: „So, Herr Ruffsch, is et nich richtig!“
 „An dat Pferd hat auch nich seine rechte Blah!“
 „An de Wage is falsch belade.“ „De Bepannung
 muh anders sein.“. So höre geriet auf de Spud-
 brüdel! „ufw.“ „ufw.“. Dabei is abe keine einjije,
 der e mal mit nem wi-tlich penünstige Vorklähg
 könnb, ode der taktkräftich mit Hand anleh. So
 önlich jeh et auch mit unsem Staatsowage. Da
 hat nun unsere Herr Wirtz de Bügel in de Hand
 jenomme. Dat selbs ene Bismard nich auf ein-
 mal Deutschlands Macht un Größe jekahnte hat,
 is fast jedem Kind bekannt. Von Herrn Wirtz abe
 verlan me weinad, dat e mit rich Ar  dat A
 schautle soll. An wie schnell es

straße in Reffenid, ehemals Marienstraße und davor Wilhelmsstraße benannt, hat in der Talstraße zu Endenich ihr Gegenstück. Die Rückenstraße in Endenich verläuft auf dem Rücken (Rück) eines Berges (siehe Straßennamen II). Sie besagt ungefähr das Gleiche wie die Benennung „Auf dem Hügel“ (Endenich). Die Burggasse zu Grauböndorf verbandt ihren Namen der Grauböndorfer Burg, die Burggartenstraße den ihren dem Burggarten der ehemaligen Sternenburg in Reffenid, während die Bezeichnung Im Burggraben auf den Graben der Endenicher Burg hinweist. Uebrigens hieß dieser Weg früher Bachasse und Burggasse.

Wie die Benennungen an die gute, alte Zeit mit ihren Burghöfen erinnern, auf die ich noch zurückkommen werde, so enthält die Bezeichnung **Trajekt** den Hinweis auf eine Einrichtung, die der jetzt lebenden Generation noch gut im Gedächtnis haftet, die aber nach einigen Jahrzehnten der Vergessenheit anheimgefallen sein wird. Der Name kommt von dem lateinischen Wort *trajicio* und heißt so viel wie *Ueberschleife*. Dort wurden bis kurz vor Kriegsausbruch die drei oder vier Personenwagen des Zuges **Bonus** Oberstall auf schweren Eisenpontons übergeführt. Wer von uns Bonnern erinnert sich nicht dieses Zügels und seiner Drehscheibe am Bahnhof! Mit welcher ehrsüchtigen Staunen haben wir nicht in der Gronau ja, wenn die schwere Lokomotive die Wagen auf den Eisenponton schieb und dabei selbst mit den Rädern ins Wasser geriet!

Den Schiffeslingsweg in Endenich habe ich schon in der ersten Besprechung vorgenommen. Die Bezeichnung besagt nichts anderes wie „Schiefe Lindenweg“.

Vom Eschbömche.

Anschließend an den Artikel „Vom Eisgebäude“ im Bonner Stadlanzeiger vom 24. Juli schreibt uns ein Leser:

„Dat Eschebömche stond genau de Engangsporz
vum jeh Hus Kooelensstroff Nr. 121 gegenüber.
Wie de Wind dat Bömche umgejang hat, do es ene
schöne runde Tsch dring gemacht wode, der hül om
Kothus oder em Obernier-Museum steht. Die
Wasserföll stond do, wo jeh dat Hus Köllegah 7a
steht; sie treg ihr Wasse vom Bach, der von Gobes-
berg durch sing künstlich gemacht Bett, zeley durch
de Hall ob dat grüpe Wasserlad von der oer-
schlägige Möll schölde dält, dann op die unger-
schlägige Möll, wo jeh der Ugang von der Kölle-
gah es, on dann en de Ring sloß. De bönniche
Weiher, off ene stünigie Pöhl, wenn de Bach net
gehütrig Wasse hat oder de Mölle en de Köllegah,
de de Gerechtfame über de Bach on de Weiher hat,

linto mit de Krissel bei de Hand! Abe wat für en Krissel! Et widd immer nur et Schledtse ausje-
krahmt, immo wieder Gesejhaumbilsherei jetriebe,
jede Stümpe will et beise wiisse. Heilich et ade mal:
„Meine Herren, Mite, positive Vorschläge zum
Wiederaufbau!“ dann haben de Unse ausgemact
en sin in ihre trübe Ledsch strüchschüß. Totlos
abz lösch sich unsere Wirtsch nich gange mache, obwohl
sich schon monche en seine Stiel die Flint in et Korn
jeschwor hätt. Zwar hab ich von de Schul her
unsere Mathematik nich stad in de ansehnliche
Erinnerung. Uebesahp war mir de jange Krim-
mich mit de Zable und Ziffern et de jonane Defi-
nitionse je en Art Frechseie un Treunhsherei. Abe
en de leitende Staatsstipf jeshört ene Mann, der
en nüchterne Brill aufhat, der weis, wat e will un
wat e kann un der sich keine Fantaße hinjebz lut,
der alleebings auch de stärkste Nerwe hat. Von de
stärkste Nerwe hat ja auch schon unsere Hindenburg
jeschöpe. Un wenn me uns oll en Wirtsch e Bei-
spiel nähme un trotz dem Aerje un Bedruch, den
den woßl keine ausgenomme is, vor allem Sie nich,
Herr Redaktor, zu uns sagte: „Se solle uns rich
untertriege. Re bezogessele am Deuthlichum, am
Wiederaufbau und nom endliche schöne Friedens-
zustand nich“. Dann würde et mit de Zeit auch
anders bei uns. Wir Drummerwerde un Reman-
schschreier am Bierisch is et wahschittlich nich jeten.
Siebe Jahr is de Kriechsanfang vorbei. Sorje me
desür, dat me uns nach weitere siebe Jahre wiezt
mit Stolz als Bürge unseers deutlichen Vaterlandes
hüßle könne.

Mit nem Kompliment sejen de Ritte

36x

Richard Zerachowsky.

Kirchliche Nachrichten

für die Woche vom 7. bis 14. August.

Kircherfeste.

Sonntag 5.30, 6.15, 7.30, 8 mit monastischer hl. Kommunion der Schulfinder, 9.10 Hochamt, 11.15 mit Predigt. Nachm. 5 Andacht um eine gedehnte Witterung mit Predigt. Während der Ferien sind die hl. Messen wöchentlich 6, 7.30, 7.8, 9 und 9.30 Uhr.

Montag 6.15 und 7.30. Dienstag 6.15 und 7.15. — Am 1. Freitag des Monats nachm. 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche (am Hofgarten).

Sonntag 6, 7, 8 mit Predigt (9 fällt in den Ferien aus), 10.30 mit Predigt. Nachm. 6 Andacht, Predigt u. Segen. — Dienstag keine Verkündigung der hl. Männerkongregationen. — Freitag morgens 6-8 Andacht, abends 6 Andacht und Segen.

Redemptoristen am Kollegium Josephinum (Johannisstraße).

An Sonn- u. Feiertagen 5.30, 6.15, 7, 8 mit Predigt. An Werktagen 5.30, 6, 6.30. — Beichtlosgeweiht: Vor Sonn- und Feiertagen 3-7.30 Uhr.

Anläßlich der 50. Wiederkehr des Tages, an dem der hl. Alfons von Würzburg eines Kirchenlehrers erhoben worden ist, wird in unserer Kirche am Sonntag den 7. August und an den beiden folgenden Tagen ein feierliches Traubens zu Ehren des hl. Alfons abgehalten. Am Sonntag um 8 Uhr feiert. Hochamt, nachmittags 6 Uhr Andacht und Segen. Am Montag und Dienstag ist der Gottesdienst mit Predigt morgens 7 Uhr.

Marientkirche.

Sonntag 6, 7 mit Predigt, 8, 9.15 Hochamt, 10.30, 11.30 mit Predigt. Nachm. 5 Predigt u. Andacht.

Marientkirche.

Sonntag 6, 7 mit hl. Kommunion des Männerapostolates, 8, 9 mit Predigt, 10 Hochamt, 11 mit Predigt. Nachm. 6 Andacht. — Nächsten Sonntag 7 hl. Kommunion des Jünglingsvereins.

Waltenhofkapelle.

Sonntag 6.30, 7.30, 8.15 Uhr. Nachm.-Andacht 4.30 Uhr.

Ellenbergskirche.

Sonntag 6, 6.30, 7.30 mit gen. hl. Kommunion des Männerapostolates, 9 Schulmesse mit Predigt, 10 Hochamt für die Kirche, 11.15 mit Predigt. Nachm. 6 Andacht mit Segen.

St. Sebastian, Vopplstraße.

Sonntag 6, 7 mit hl. Kommunion der Männer- und Jünglingskongregation und der Männerkongregation. 8 mit Predigt, 9 Hochamt, 11 mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Verkündigung der Jünglingskongregation mit feierlicher Aufnahme. 2 Christenlehre u. Andacht. 4 Verkündigung der Männerkongregation. — Nächsten Sonntag hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation.

Bonn-Rheinort.

Sonntag 6, 7.30 Predigt, 8.30 Schulmesse mit gen. hl. Kommunion der Schulfinder, 9.15 Hochamt, 11 mit Predigt. Nachm. 2.30 halbjährliche Bruderschafts-Andacht von Jesus, Maria und Joseph. Westtags 6, 7.15 (Bl. u. Br. Schulmesse) und 8 Uhr. — Mittwoch Fest des hl. Laurentius, 7.15 hl. Messe für die Kirche. — Nächsten Sonntag hl. Kommunion des Jünglingsvereins.

Bonn-Dorfkirche.

Sonntag 7 mit Predigt u. hl. Kommunion der Schulfinder, 9 Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.30 Christenlehre und Andacht.

Bonn-Endenich (Marientkirche).

Sonntag 6, 7, 8, 10 Hochamt, 6 und 7 Uhr hl. Kommunion des Jünglingsvereins. Nachm. 2.30 Andacht zur Erhebung gedächtnisvoller Witterung. — Nächsten Sonntag 7 hl. Kommunion des 8. u. 4. Jahrganges und des Jünglingsvereins St. Joseph.

Kapelle der Benefizienkinder von der ew. Anbetung. Täglich 6.45 hl. Messe, 8.30 Hochamt. Nachm. 2.30 Weiser mit Ausweisung. — Ausweisungstage: Sonntag, Donnerstag.

Kloster Kreuzberg.

Sonntag 6, 6.30, 7, 8.30 mit deutschem Gesang und Predigt. Nachm. 4.30 Andacht um gedehnte Witterung mit Predigt. — Freitag, am Fest der hl. Maria, kann ein vollkommener Ablass gewonnen werden.

Bonn-Gründorf.

An allen Sonn- und Festtagen hl. Messen 7, 8.15, 9.30 Uhr. Nachm. 2.30 Andacht.

Bonn-Grün-Heinrich.

Sonntag 6, 7.30 mit Predigt und hl. Kommunion der Schulmädchen, 9.30 Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.30 Segensandacht um gedehnte Witterung.

Penel (St. Josephs-Kirche).

Sonntag 6, 7.30 mit hl. Kommunion der Oberklassen und des 2. und 3. Klassen. 9.15 Hochamt, 11 (Jedenmal mit Predigt). Nachm. 2.15 Christenlehre und Bruderschafts-Andacht zu Ehren Jesus, Maria und Joseph. — Nächsten Sonntag hl. Kommunion der Mittelklassen.

Schwarz-Heinrich.

Sonntag 6.30 mit hl. Kommunion des Männerapostolates und des Jünglingsvereins, 8 mit Predigt, 9.30 Hochamt. Nachm. 2.30 Andacht.

Bereits-Nachrichten.

R. R. B. In den 6. hl. Kommunion in Marient. Danach Wanderung zur Erlebe und deren Hinterlassene: Ange Gottes, Penberg und Dommert. Abfahrt gegen 7.45 vom Schloßhofhof Bonn. — Jeden Dienstag und Freitag abends Schloßhofhof.

Jugendband der Marientkirche (Mar. Kongregation). Jeden Dienstag 7-9 Tarnen und Sport. Regelmäßige Fragen fallen während der Ferien aus. — Mittwoch, Literatur, Ferienbeginn. — Donnerstag 7.30-9.30 Gesangs- und Unterhaltung für die Jugendabteilung im Parlamentenstimmer. Am 6. August Anfang

von „Die Jungfrau von Orleans“ von Schiller. Wer Freude und Interesse daran hat, wird gebeten, am Freitag pünktlich 7.30 im Parlamentenstimmer zu sein. Volksverein, Ortsgruppe St. Josephs-Kirche. Sonntag 7. Aug. nachm.: Wanderung nach Niederbühl. Die Vertrauensleute sind bereits mit Karten zum Preise von 2 A. die zur Reise berechneten, versehen worden, die an die Mitglieder und an Freunde und Gönner des Volksvereins verkauft werden. Zur Beteiligung an dieser Wanderung ist ein jeder herzlich eingeladen. Karten zu 2 A. sind noch bei dem Geldstiftsleiter, Herrn Kaplan Dr. Hahn, Rothermühl, 68, wie auch am 7. Aug. im Veranlassungslokal des Volksvereins in Niederbühl zu haben. — Treffpunkt 2 Uhr an der Mauer der Rheinbrücke, Dörschstraße.

Jungfrauen-Kongregation Bonn-Rheinort. Sonntag 7. Aug.: Ausflug nach Prems. Abmarsch 1.15 vom Kapellensaal.

Grün-Heinrich, Sonntag den 7. Aug.: Abfahrt mit besonderem Dampfer und Nacht. Abfahrt Mittags 12 Uhr von Grün-Heinrich bis Remagen. 3 Uhr Andacht in der Kapellensaal. Dann Weiterfahrt bis Erpel. 4-8 Uhr Einkehr im Saale des Wirtshaus zum Klee und Unterhaltung. Die Jugendlichen besuchen die Erlebe von. Abmarsch 3 Uhr nachmittags bis Grün-Heinrich. Abmarsch (für Erwachsene) 10 A. und für Kinder 5 A. sind bis Sonntag im Wirtshaus und bei den Vorständen zu haben. Die Marient-Kirche steht vom 5. August bis 11. Sept. geschlossen.

Genau, Gottesdienst-Ordnung. Sonntag den 7. August.

8 Uhr Frühgottesdienst in der Schloßkirche. 8.30 Gottesdienst im Gemeindehaus in Kessenich. 9 in der Prominenzheim. 10 in der Kirche am Rothermühl. 10 in der Kirche in Dörschstraße.

Donnerstag, 7. Aug.: 9.30 Gottesdienst.

Sonntag, 7. Aug.: 9.30 Gottesdienst.

Eine Jubiläumsfeier im Kirchlein der Redemptoristen am Kollegium Josephinum (Johannisstraße) vom 7. bis 9. August.

In diesem Jahre ist gerade ein halbes Jahrhundert verflossen, seit der hl. Alfons von Statthalter Christi auf Erden zur Würde eines Kirchenlehrers erhoben wurde. Wer war der hl. Alfons? Als Antwort auf diese Frage mögen die folgenden inhaltsreichen Zeilen dienen, die im Jahre 1866 in einer römischen Zeitschrift zu lesen waren:

„Der hl. Alfons Maria von Vigorini, den Gott im 18. Jahrhundert als besten Stern am Himmel seiner Kirche aufleuchten ließ, war ein hervorragendes Muster jeglicher Tugend. Schon in seiner Kindheit war er das Vorbild der adeligen Mitgenossen. Seine reifere Jugend zeigte, wie man mit den Studien und dem Vorn der Gerechtigkeit christliche Frömmigkeit vereinigen kann. Eingetret in den geistlichen Stand, wo er durch seinen Seelenführer und sein mühevolltes Apostolat das Muster und Vorbild der Missionäre. Als Bischof zeigte er sich eines Hirten der Kirche würdig. Sein Glaubensgeist und seine innige Liebe zur Braut Christi und zu den urchristlichen Seelen bezog ihn, zahlreiche Schriften zu verfassen; durch sie redet er noch nach seinem Tode zu den Ungläubigen, die mit verbundenen Augen dem Abgrunde, zweilen, zu den Irigläubigen, die ihre wahre Mutter verkennen, zu den Beichtvätern und Seelenführern, die die beiden Klippen einer unbedingten Milde und einer zu großen Strenge glücklich vermeiden wollen, endlich zu den gläubigen Christen jeden Standes, die gesunde Nahrung suchen für ihre Frömmigkeit.“

Die Söhne des hl. Alfons, die Redemptoristen, haben seit ungefähr einem Jahre im Bischöflichen unserer Stadt Bonn ein Heim gefunden; ihr Kollegium Josephinum, das der Heranbildung des jugendlichen Ordensnachwuchses dient, haben sie von Baals (Holland) in die Räume der unter dem Namen Josephshöhe bekannten Anstalt am neuen Friedhof verlegen können, und hiermit laden sie die Bonner Katholiken herzlich ein zur Teilnahme an der kleinen Jubiläumsfeier, die sie in ihrem hiesigen Kirchlein aus Anlaß des Doktorats-Jubiläums ihres hl. Ordensstifters veranstalten.

Am Sonntag, den 7. August, ist morgens 8 Uhr feierliches Hochamt, nachmittags 5 Uhr Festpredigt und Segensandacht. An den beiden folgenden Tagen ist die Predigt des Morgens in der hl. Messe um 7 Uhr; diese wird am Montag als Segensmesse, am Dienstag, dem Oktavtage des eigentlichen Festes (2. August), als feierliches Hochamt gehalten. Die drei Predigten hält der hochw. P. Andreas Hülsman C. s. R.

Hoffentlich lassen sich unsere braven Bonner Katholiken die Mühe nicht verdrießen, in diesen Tagen einmal hinauszufragen zur Josephshöhe im Norden unserer Stadt, um dort im festlich geschmückten Kirchlein der Redemptoristen den großen hl. Kirchenlehrer der Neuzeit zu verehren. Zumal jene, die schon wiederholt aus des hl. Lehrers salbungsvollen Schriften heilsame Anregung empfangen haben (und ihre Zahl ist gewiß nicht klein!) können auf diese Weise passend den Tribut ihrer Dankbarkeit entrichten.

Beuener Gemeinderat.

Beuener, 4. August. Öffentliche Sitzung des Gemeinderates. Beginn 6 Uhr 15 Min. Zur Tagesordnung soll ein besonderer Armenpfleger-Bericht eingebracht werden. Die Einnahme von vorausgezahltem Armeestandgeld wird in einem Sonderfall nach Prüfung der Verhältnisse erfolgen. Die Einnahme der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert kann erst geprüft werden, wenn die endgültige Durchführung der vom Reich vorgesehenen Steuerbefreiung des Hauses und Grundbesitzes erfolgt ist. Zugewinnen wurden: Einem Einbürgerungsantrag; der Anstellung des H. Müller zu Beuener als Schulhausmeister der kathol. Schule; der Verleihung der Jagdpachtgelder unter Zugrundelegung eines einheitlichen Prozentsatzes (100 Prozent); der staatlich veranlagten Grundsteuer; einer händigen elektrischen Beleuchtungsanlage auf dem Jahrmärkteplatz in Büdingen; der Verleihung der Mittel für Schürheite; pp. Maßnahmen gelegentlich des diesjährigen Marktes in Büdingen; der Ulgung einzelner Anleihen aus Gemeindepapieren; der Verrechnung der Gemeindepapieren am Grenzweg Beuener und der Regelung der hierfür erforderlichen Anleihen. Anstreicherarbeiten am Steigerturm, Westgeländer usw. sollen öffentlich vergeben werden, ebenso die Arbeiten für einen am Gaswerk zu errichtenden Lagerstuppen. Ein Angebot über den Kauf von Industriegebäude der Gemeinde wurde gutgeheißen. An der Gemeinde-Kriegsruhe soll ein zur Limpericherstraße führender Fußweg hergestellt werden. Die monatlichen Gebühren für die obligatorisch einzuführende Müllabfuhr in Beuener wurden festgelegt auf 4 Mark für jede Familie, 7 Mark für jeden Wohninhaber und Gastwirt, sowie auf 10 Mark für jeden Industriebetrieb. Mitglieder der Wohnungskommission werden abwechselnd die Vertretung der Gemeindevorwaltung vor dem Miet-einigungsamt übernehmen; auch soll zur Schlichtung von Mietstreitigkeiten ein besonderer Schlichtungsausschuß durch die Wohnungskommission und den Haus- und Grundbesitzer-Berein gebildet werden. Scharf zurückgewiesen wurden seitens der Verwaltung und des gesamten Gemeinderates die in einem Schreiben des Freiherrn von Oppenheim gegen hiesige Beamte enthaltenen Beleidigungen. Die Beamten mußten pflichtgemäß dienstlich in Steuer- und Bekundungsstellen-Angelegenheiten begg. des Schlosses Commende zu Ramersdorf dem Freiherrn von Oppenheim entgegenreten, was diesem nicht zugabte. Strafantrag gegen von Oppenheim wird selbstverständlich auch gestellt werden. Das Ansuchen des Reiches, zu den Kosten der Höherlegung der Vorgebirgsbahn anteilige Kosten als Erwerbsloshilfe zu zahlen, wurde abgelehnt, zumal die hiesige Gemeinde gar nicht interessiert ist und Erwerbsloshilfe hiesiger Gemeinde gar nicht befristigt worden sind. Das Dienstvertrauen des neu gewählten Bürgermeisters Schottler wurde nach den Vorschlägen der Finanzkommission festgelegt. Eine Behörde der Saalbesitzer von Büdingen gegen die beabsichtigte Aufstellung eines Tangeltes auf dem Jahrmarktplatze abgelehnt wurde als berechtigt anerkannt; ein Tangel wird nicht zugelassen. In geheimer Sitzung wurde der Polizeimeister Schottler endgültig angestellt, zu Polizeihilfsbeamten gewählt: Anton Dreyer, Redinghausen, Josef Rotbar, München, Ernst Engelmann, Wilh. Rheinort, Johann Rind, Beuener und Hans Seeling, Köln. Schluß der Sitzung 10.45 Uhr abends.

Jetzt und empfiehlt die „Deutsche Reichszeitung!“